Gratiola.

C sie den Schleim vnd die Gallen durch Stulgänge/das hat man auch an Pferden wargenomen/ wenn sie auff der Weid sind/vñ diß Kraut essen/ gewinnen sie den Durchlauff/vnd so man nicht achtung darauff gibt/nemen sie darvon ab/vnd werden mager. Die Friauler/bey denen es in grosser menge wechst/nennens derhalben Stanca cauallo. Auch nemen die Bawren die Bletter mit Oblat eyn/purgiren sich darmit.

* Auß dieses Krauts Bletter pflegt man in etliche Spitalen Welsches Landts/ein Zucker zu machen/wie man den Rosenzucker zubereit/für die armen Leut/welches bilem vñ pituitam purgiert/jedoch/wann kein hefftig Fieber vorhanden ist.

Dieses Kraut gesotten/ist sonderlich gut den Wassersüchtigen/wie auch sein extractum, man nimpt es auch in den Euacuationib. zu den langwirigen dreytäglichen Fiebern vnd dem Hufftwehe/muß von wegen seiner Bitterkeit nicht zu viel gebrauchet werden.*

Aussen.

Die Bletter grün zerknitscht vñ auffgelegt/oder dürr gepuluert/vnd eyngestreuwet/heylen die Wunden.

D Der Safft auß den Blettern benimpt die Masen vnd Flecken/macht ein glatte Haut. Solchs thut auch das gebrannte Wasser.

Die Brühe von dem gesottenen Kraut in einem Clystir in Leib gelassen/dienet wider das Hüfftweh vnd Bauchgrimmen/tödtet auch die Würme.

* Cordus nennet es Limnesion. Wiewol er auch vermeynet/es seye Eupatorium Mesue.*

Von Scammonien. Cap. CXXV.

Gestallt.

SCammonia bringt auß einer Wurtzel viel/zähe/schwancke Zweige/dreyer elen lang/mit Blettern/die vergleichen sich dem Ephew oder Zaunglocken/außgescheiden daß sie weicher sind/vnd dreyecket/fast wie ein Pfeil. Bringt weisse/runde/hole Blumen/formieret wie die Körblen/vnten eng/oben weitter/eines schweren Geruchs. Die Wurtzel ist lang/vnd dick wie ein Arm/darzu weiß/vñ eines schweren Geruchs/voller Safft. Diesen Safft samlet man auß der Wurtzel/lesset jn trucken werden/wirt Scammonium genannt. Die Kauffleute bringens von Alexandria auß Aegypten/vnnd Syria gen Venedig/ist schwartzlecht. Die Apotecker probierens mit dem Speichel im Mund/dann so mans darmit befeuchtet/lest es sich baldt zertreiben/vnd wirdt weiß. Aber Dioscorides spricht/es sey nicht gnug an diesem Zeichen/dann daß es sich vom Speichel in weisse Farbe verwandlet/ kan auch auß der Vrsachen geschehen/daß es mit dem weissen Safft der Wolffsmilch gefälscht worden ist. Derhalben wil er/daß man auch auff andere Zeichen achtung gebe/nemlich/daß es am Gewicht leicht sey/an der Farb wie Ochsenleim/an der Substantz klar/nicht derb/sondern luck wie ein Schwamm/auff der Zungen nicht sehr brennendt/dann das sey ein Anzeigung der Wolffsmilch. Daß aber vnser gemein Scammonium mit Wolffsmilch vermischet sey/kan man auß dem abnemmen/daß/so

mans

mans zehen oder fünfftzehen Gerstenkörner schwer in Leib gibt / macht es auffruhr darinne / vnnd purgiret vber die massen sehr / so doch Dioscorides deß seinen / das ist / deß rechtschaffenen ein gantz quentle eyngibt. Das Kraut / wie es allhie abgemahlet / hab ich zu Neapel bey einem Apotecker gesehen / der sagte / man hette es in Apulia, auff dem Berg Gargano gefunden / schickt sich allenthalben zu der beschreibung Dioscoridis. A

Scammonien. Scammonia. Scammonia Monspeliensis.

B

*Diß purgirende gewächs ist nun durch den Samen auch in vnsere Gärten gebracht worden / darinnen es offt / wann man es im Winter aussetzet / biß in das dritte Jar bleibet / wil aber nicht gern reiffen Samen bringen. Belangendt den Safft / ist nit zu verwundern / daß er gefälschet zu vns gebracht wirdt / dieweil die Barbarischen Völcker jres nutzes halben / die Wurtzel sampt den Blettern zerschneiden / vnd den Safft mit gewalt herauß trucken / daß sie es viel können verkauffen / da der recht Safft nur auß der Wurtzel ein wenig hin vnd wider zerschnitten / von jhm selber herauß lauffen solte / welcher in kleinen Muscheln / wie ich gesehen / gesamlet wirdt. Wo das nicht geschehe / wie köndte so viel Scammoneæ zu vns gebracht werden. Daß aber offt auß einem stück eine grosse Dosis ohne beschwernuß purgirt / vnd daneben eine kleine hefftig vñ viel / ist die vrsach / daß vngleich mit der Wolffsmilch oder andern vermischet vnd verfälschet ist worden. Wie man aber dieselbige schön leutern vñ reinigen sol / wissen die wolerfahrne Apotecker. Die Wurtzel davon kan man also zurichten / daß sie nicht wol von dem Turbith kan vnterschieden werden.

Scammonium neben die Wolffsmilch gepflantzet / wirdt viel schärpffer / daß es auch eine gifftige art an sich nimmet. Etliche nennen die newe Purgierwurtzel Mechoacam, Scammonium Americanum.

Scammonia Monspell.

Diese nennet man zu Mompelier also / dann etliche brauchen den Safft davon für das rechte Scammonium, vnnd die Massilienses fälschen damit vnnd ein wenig Co-

C lophoniez das Scammonium also/daß man es kaum dafür erkennen kan. Es bringt weisse Blümlin wie der hundsköl/dem es auch mit Blettern gleichet. Wiewol diese nicht allweg so rund vnd breit/sondern zu zeiten schmal vnd lang gefunden werden/die Wurtzel ist kaum deß kleinen Fingers dick / vielfältig / kreucht vmb sich/ist voll weisser Milch/ wie auch das gantze Kraut. So man die wurtzel in kleine stücklin zerhacket vnd sähet sie in die Erden/gehet das Kraut lieber davon auff dann vom Samen.*

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

In Leib.

Scammonium purgiret den Leib kräfftiglich/treibt den Schleim/die Gallen oder Choleram, auch die Melancholey vnd böse gewässer. Ist ein principal in den Apotecken zu vielen purgirenden Latwergen / Confecten vnd Pilulen. Allein in Leib eynzunemen ist es sorglich vnd mühselig. Aber die Apotecker corrigiren vnd bereyten es/backens mit Quitten/vnd Taig/das nennet man Diagridium, darmit werden andere purgationes acuirt vnd geschärpfft.

Den zarten Leuten/die nicht Artzney können oder wöllen eynnemmen/vnnd doch begeren geartzneyet vnd purgiret zu seyn/denen mag man Diagridium/sechs oder siben/ ja auch biß auff zehen Gerstenkörner schwer/mit Rosenzucker eyngeben. Etliche backens in Oblat oder Pfefferkuchen. Auch mag man Küchlen darauß conficirn/ mit Zimmetrind/Näglen/Ingwer/Zucker/ vnd Rosenwasser.* Aber mit diesen purgier Artzneyen muß man nicht vnbedächt vmbgehen.*

D

Von Scheißlorbern.

Cap. CXXVI.

Gestallt.

Der Scheißlorbern ist ein Staud anderhalb Elen hoch/ mit vielen ästen vnd zweigen/die sich als die Riemen biegen lassen. Die Rind an den ästen ist gantz zäch. Die Bletter / welche von der mitten an auffwerts an den ästen stehen/vergleichen sich dem Lorberlaub/sind doch weicher/zärter/kläberig/ lassen sich auch nit gern brechen. Sind scharpff vnd bremendt im Mundt vnd Rachen. Die blumen erscheinen etwas weiß vnd leibfarb / am geruch nicht vnlieblich / darauß werden Beere / die sind erstlich rot/ darnach wann sie zeitigen/ schwartz. Die Wurtzel ist holtzecht vnnd lang / hat keinen nutz in der Artzney. Wechst gern in hohen Wälden.

*Diß wirdt auch genannt Laureola, vnd in Welschlandt Oliuella, vnnd Oriola, wechst mit schwartzen Beeren vnnd breiten Blettern / an etlichen bergichten orten bey dem Lacu Lemano, jetzt Genffer See genannt / Item am Rhein. Dieweil dieselbig nicht hat können abgemahlet werden / vnnd scheinet jhm gleich als sey es ein art mit deß Autoris Chamædaphne, Haben wir vnser gemein Daphnoides oder Kellershalß mit den roten Beerlin dafür mahlen lassen. Solches nennt Dodonæus Chamelæam Germanicam, vnnd vermeynet es möge zu dem Cneoro albo Theophrasti gerechnet werden.

In vnsern Apotecken nennet man es auch Mezereon, vnd kan in mangel der rechten Chamelææ, dafür one schaden gebraucht/ vnd also præparirt werden.

Chame-